

Erfahrungsbericht: Caen (Université Normandie) im Wintersemester 2018/2019

Vorbereitung und Universität

Beim Auswählen der Kurse für das Learning Agreement *Before the mobility* muss man einiges beachten: Man kann sich als Erasmusstudent in der Universität in Caen in zwei Fakultäten einschreiben. Ich schrieb mich für „Langues Vivantes Étrangères“ (UFR LVE) und „Humanités et Sciences Sociales“ (UFR HSS) ein. Beide Fakultäten haben ihre eigene Homepage, auf der man das Kursangebot findet.

Auf der Homepage der UFR LVE <http://www.unicaen.fr/lve/> kann man die Sprache, die man studieren möchte anklicken, dann auf *Licence* klicken, wenn man auf Bachelorniveau studiert. Dort befindet sich eine Datei mit den Kursen dieses Studiengangs, welcher als „Guide des études“ bezeichnet wird und auch ein „Calendrier de formation“ mit den Terminen des Vorlesungszeitraums und der Klausurenphase. Dabei ist zu beachten, dass im Wintersemester in Caen nur die Kurse aus dem ersten, dritten und fünften Semester stattfinden, die im „Guide des études“ aufgelistet sind, da die französischen Studenten in Caen normalerweise einen festen Zeitplan für das Absolvieren von Kursen einhalten müssen und sich ihren Stundenplan nicht selbst zusammenstellen.

Da ich Französisch und Spanisch auf Lehramt Gymnasium studiere, habe ich in der Fakultät „Langues Vivantes Étrangères“ in „Études ibériques“ für das dritte Studienjahr (Licence 3 -> L3) die Kurse *Grammaire* und *Littérature Espagne classique* besucht. Der Grammatikkurs ist anspruchsvoll, da man spanische Wörter aus literarischen Texten auf Französisch analysiert und den kompletten Stoff von den vorherigen Semestern beherrschen muss. Ein französischer Mitsudent ließ mir netterweise seine Mitschriften der vorherigen Semester zukommen und ein anderer Mitsudent ließ mich meine Kursnotizen mit den seinigen abgleichen und sprach mit mir den die Inhalte des Kurses vor den zwei Prüfungen durch. Der andere Literaturkurs erwies sich im Gegensatz dazu leider als sehr schwierig.

In „Études germanophones“ habe ich die Übersetzungskurse *Thème* und *Version* in Licence 3 besucht. Den Kurs *Thème* kann ich sehr empfehlen. *Version* hingegen ist meiner Meinung nach zu anspruchsvoll und schon für französische Muttersprachler nicht einfach.

Auf der Homepage der UFR HSS <http://ufrhss.unicaen.fr/formations/formations-2017-2021/> findet man Literaturkurse (Lettres) und Sprachwissenschaftskurse (Science du Langage). Man muss links erst auf *Licence*, dann auf *Licence Lettre* oder *Licence Science du Langage* klicken. Dann sucht man sich das entsprechende Studienjahr aus. Ich besuchte in L3 den Kurs *Syntaxe et Sémantique* und den Kurs *Langue et littérature françaises Moyen Âge - XVIIe siècle* in L2. Der sprachwissenschaftliche Kurs besteht aus einer Vorlesung und einem Tutorium und ist gut machbar. Der Literaturkurs besteht aus einer zweiteiligen Vorlesung und zwei Tutorien. Für jedes Tutorium muss man eine kleine Hausarbeit schreiben und teilweise auch kleinere schriftliche Analysen zu Hause anfertigen. Am Ende gibt es eine Klausur mit Fragen zur Vorlesung und man muss eine literaturwissenschaftliche Arbeit innerhalb von drei Stunden schreiben. Das war zwar sehr viel Arbeit, allerdings hat es sehr viel für die Sprache und das literarische Wissen gebracht und deshalb würde ich diesen Kurs wirklich weiterempfehlen.

Grundsätzlich empfiehlt es sich bei Fragen nicht zu zögern die Dozenten zu fragen. Die meisten helfen gerne weiter.

Ich musste vor Ort noch Mal einige Kurse, die ich für das *Learning Agreement Before the mobility* ausgesucht hatte, ändern. Dies stellte sich aber als unkompliziert heraus.

Es findet am Anfang eine Infoveranstaltung der beiden Fakultäten für Erasmusstudenten statt, die sehr hilfreich ist, weil erklärt wird, wo die Kurspläne aushängen und wie die *inscription pédagogique* abläuft. Für diese muss man sehr viel Geduld mitbringen, da zahlreiche Studenten anstehen, um sich für die Kurse einzuschreiben.

Um sich seine Ankunft für Erasmus bestätigen zu lassen, muss man zur Ansprechpartnerin im Carré International Bénédicte Bréard gehen, die den Auslandsstudenten auch bei anderen Angelegenheiten immer freundlich weiterhilft.

Die Universität in Caen bietet den Studenten sehr viel, da regelmäßig kostenlose Theaterstücke, Konzerte, Filmabende und vieles mehr stattfinden.

Das Auslandssemester dauerte bei mir nur vier Monate. Ich bin am 24. August angekommen und am 22. Dezember wieder nach Hause gefahren. Wenn man Lehramt studiert sollte man sich am besten vorher überlegen, wie man die verlängerten Semesterferien danach sinnvoll nutzen kann, bevor das nächste Semester beginnt, denn für das Pädagogisch-didaktische Praktikum muss man vorher eine Vorbereitungsveranstaltung in Würzburg besuchen, die nach dem Auslandssemester und vor dem Sommersemester nicht stattfindet. Falls man zwei Sprachen studiert, kann man die Zeit auch nutzen, um in ein anderes Land zu gehen, in dem man die andere Sprache verbessern kann.

Allgemein finde ich, dass man das französische Schulsystem nicht unterschätzen sollte, da man neben einer oder mehreren Endklausuren, auch sehr viel Arbeit mit Hausarbeiten und Zwischenprüfungen unterm Semester hat. Außerdem ist das Benotungssystem sehr streng und es wird nicht so oft Rücksicht auf Erasmusstudenten genommen.

Anreise/Abreise

Ich reiste Ende August zusammen mit einer Mitstudentin aus Würzburg mit dem *Flixbus* von Würzburg nach Frankfurt und dann nach Paris an, wo wir übernachteten und am nächsten Tag den *Ouibus* nach Caen nahmen. Wir konnten nicht direkt nach Caen weiterfahren, da wir den Bahnhof hätten wechseln müssen und der letzte Bus abends zu knapp gefahren wäre. Die Fahrt war insgesamt günstiger als mit dem Zug, allerdings hat sie sehr lange gedauert und hinzu kamen noch die Übernachtungskosten. Es war trotzdem sehr schön einen Abend in Paris zu verbringen, bevor wir nach Caen gefahren sind. Man sollte beim Packen bedenken, dass man sich vieles, wie zum Beispiel Pflegeprodukte vor Ort kaufen kann, um eine angenehmere Reise mit leichterem Gepäck zu haben. In Caen angekommen, holte mich meine Gastmutter am Bahnhof ab.

Da die Anreise ziemlich lange gedauert hat, entschieden wir uns bei der Abreise den Zug zu nehmen. Wir sind kurz vor Weihnachten von Caen nach Paris, von Paris nach Frankfurt und von Frankfurt nach Würzburg gefahren. Dies hat insgesamt etwa 110 Euro gekostet und wir waren etwa zehn Stunden unterwegs. Bei der Fahrt von Frankfurt nach Würzburg kann man den letzten Teil der Strecke mit dem Studentenausweis kostenlos fahren.

Wohnen

Da das Wohnen im Wohnheim die günstigste Variante gewesen wäre, gab ich bei der Online-Anmeldung an der Universität an, dass ich gerne einen Wohnheimplatz haben würde. Einige Monate später bekam ich die Antwort, dass es keine freien Zimmer mehr gab. Also schrieb ich Bénédicte Bréard, dass ich gerne bei einer französischen Familie wohnen würde. Sie leitete mich an die zuständige Person weiter. Ich musste dann einen Fragebogen ausfüllen, auf dem ich angeben musste, wie oft ich mit der Familie essen möchte und was meine Erwartungen an die Gastfamilie wären. Schließlich bekam ich eine richtig liebe Familie zugeteilt, die im Stadtzentrum und nicht weit weg von der Uni wohnt. Ich wohnte bei einer sehr netten Frau, bei der anfangs auch ihr 19-jähriger Sohn und seine Freundin wohnten. Ich hatte ein 11 m² großes Zimmer mit einer wunderschönen Aussicht auf die Dächer der Altstadt. 492 Euro im Monat ist zwar wirklich viel Geld, allerdings waren jeden Tag Frühstück und drei Mal Abendessen mit der Familie mitinbegriffen. Außerdem konnte ich ganz unkompliziert meine Wäsche waschen, kochen und hatte immer einen Ansprechpartner. Im Studentenwohnheim gibt es keine Küchenausstattung. Man muss sich also Pfanne, Topf usw. selbst kaufen, wenn man kochen möchte. Zudem hat man nur eine dünne Decke und keine Handtücher. Es war wirklich praktisch, dass ich mir all das nicht kaufen oder mitnehmen musste.

Das Beste an einer Gastfamilie ist, dass man in einem französischen Umfeld lebt und somit seine Sprache automatisch verbessert und gleichzeitig die französische Kultur miterlebt. Meine Gastfamilie nahm mich oft mit aufs Land mit, wo ich viele Freunde der Familie kennenlernen durfte. Eine Freundin meiner Gastmutter lud mich sogar zu sich nach Paris ein und zeigte mir an einem Wochenende die Hauptstadt

Frankreichs. Da meine Gastmutter oft beruflich in anderen Städten gearbeitet hat, nahm Sie mich zum Beispiel nach Deauville, Trouville und Rouen mit und ich konnte diese Städte erkunden während sie gearbeitet hat. Auch unternahm ich des Öfteren unter der Woche etwas mit meiner Gastfamilie. So gingen wir zum Beispiel des Öfteren zusammen ins Schwimmbad oder Spazieren. Meine Gastfamilie meinte, dass ich sie gerne wieder besuchen kann. Somit kann ich mit der französischen Sprache und Kultur auch noch nach meinem Auslandssemester in Kontakt bleiben und ich freue mich meine Gastfamilie bald wieder zu sehen.

Kultur

Meiner Meinung nach, machen Franzosen auf den ersten Blick zwar einen eher verschlossen Eindruck, da mich selten jemand von sich aus angesprochen hat. Wenn ich allerdings jemanden angesprochen habe, waren die meisten sehr nett und offen. Also traut euch in der Uni bei Fragen, euch an Mitstudenten zu wenden und spricht Franzosen einfach an, um sie kennen zu lernen, auch wenn es am Anfang etwas ungewohnt für euch sein mag.

In Caen gibt es das Gastfamilienprogramm „Bienvenue à Caen“, zu dem man sich entweder in den ersten Tagen nach den Infoveranstaltungen oder im Rathaus anmelden kann. Man bekommt eine Familie zugeteilt, die einem ermöglicht das französische Essen, die Region und die Kultur kennenzulernen und französisch zu sprechen. Meine Gastfamilie war eine sehr nette Frau mit ihrem Enkelsohn, die mich auch ihren Töchtern und Schwiegersöhnen vorgestellt hat. Ich war beispielsweise Sonntagmittag oft zum Essen da, wir haben uns die *Tapisserie de Bayeux* angeschaut, waren zusammen im Schwimmbad, am Meer und in Cafés. Ich habe durch meine Gastfamilie, bei der ich gewohnt habe, zwar schon viel von der französischen Kultur mitbekommen, freue mich aber trotzdem bei diesem Programm teilgenommen zu haben, da ich dadurch nochmal eine andere französische Gastfamilie kennengelernt habe.

Auch im „Café Polyglotte“ (vergleichbar mit dem Sprachenstammtisch in Würzburg), das von der Organisation „Erasmus und Internationals in Caen“ (EiC) einmal im Monat organisiert wird, kann man Franzosen kennenlernen. Zudem gibt es auch einen deutsch-französischen Stammtisch, der einmal im Monat in einer Bar in der Nähe der Universität stattfindet.

Es ist zwar schwierig nicht die ganze Zeit mit den zahlreichen anderen Erasmus-Studenten zu verbringen, aber man sollte sich klar machen, warum man nach Frankreich gekommen ist und sich stets bemühen französische Kontakte zu knüpfen.

Ich traf mich öfters mit einer Erasmusgruppe, die aus Spaniern, Australiern und Deutschen zusammengestellt war. Wir sprachen immer auf französisch, da wir alle unser Französisch verbessern wollten. In den Herbstferien besichtigten wir zusammen Bordeaux, La Rochelle, Île de Ré und Nantes. Dennoch unternahm ich viel mit Franzosen. In den Übersetzungskursen lernte ich zwei Studentinnen kennen, mit denen ich mich oft traf um jeweils eine Stunde Deutsch und Französisch zu sprechen und später machten wir auch einen Filmabend und gingen in ein französisches Restaurant.

Beim „Café Polyglotte“ lernte ich zwei andere Französisinnen kennen, mit denen ich oft Crêpes gebacken oder in eine Bar am Hafen ging, in der man viele Brett- und Kartenspiele spielen konnte. Auch im Fitnessstudio der Uni wurden eine Mitstudentin aus Würzburg und ich von einer Französin angesprochen, mit der wir ein paar Mal etwas unternommen haben.

Die Erasmuspartys sind nicht schlecht. Besonders kann ich die von EiC organisierten Ausflüge, wie die Besichtigung des Mont Saint-Michel, der Felsen in Étretat und der kleinen Städtchen Honfleur, Deauville und Trouville empfehlen. Die Ausflüge sind immer sehr schön und unglaublich günstig. Um an den Ausflügen teilnehmen zu können, muss man sich am Anfang eine Karte für fünf Euro kaufen und zahlt dann beispielsweise für den Ausflug zum Mont Saint-Michel nur zwei Euro.

Außerdem gibt es die Organisation *AssoCQ2*, die regelmäßig Wanderungen oder internationale Abende anbietet.

In den Infoveranstaltungen bekommt man auch Informationen zum Programm *Speak 14*, bei dem ich teilgenommen habe. Ich habe ab Mitte November zwei Mal die Woche Deutsch an einem Collège

Deutsch unterrichtet und dadurch viele Erfahrungen für meinen zukünftigen Beruf sammeln können. Gleichzeitig lernte ich das französische Schulsystem kennen.

Caen

Caen ist ein sehr angenehmer Ort für ein Erasmussemester, da es Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise das Schloss, den Hafen, das Mémorial und trotzdem auch Natur gibt. Die Stadt hat die perfekte Größe und man kennt sich relativ schnell aus. Es gibt zahlreiche Veranstaltungen in der Stadt und in der Universität. Freitags und sonntags gibt es einen Markt, auf dem man relativ günstig frisches Obst, Gemüse, Käse und Crêpes kaufen kann. Zurzeit befindet sich das Straßenbahnnetz von Caen im Umbau, weshalb ich mir beim *Maison du vélo* ein günstiges Rad kaufte. Ansonsten gibt es Busse, die die Straßenbahnen während dem Umbau ersetzen. Der Strand (in Ouistreham) ist nur 15 Kilometer entfernt und es gibt sogar einen direkten Fahrradweg dorthin. Die Normandie ist wirklich eine wunderschöne Region mit vielen süßen Örtchen, weitläufigen Stränden und zahlreichen Ausflugszielen. Ich habe in den vier Monaten viele neue Erfahrungen sammeln können, mein Französisch verbessert, die französische Kultur und das französische Unisystem kennengelernt und viele schöne Orte gesehen. Ich werde mich immer gerne an mein Auslandssemester zurückerinnern und kann es nur jedem empfehlen dort ein Auslandssemester zu verbringen!



Rue Saint-Saveur in Caen am Abend



Fachwerkhäuser aus dem Mittelalter in Rouen



Landungsstrände der Alliierten



Felsen in Étretat